

---

## Walter Fabian 80

---

Walter Fabian, der von 1957 bis 1970 verantwortlicher Redakteur dieser Zeitschrift war, vollendet am 24. August 1982 sein 80. Lebensjahr. Im Februar 1957 besprach er in seiner Rubrik „Zeitschriften-Spiegel“ Aufsätze über die atomare Bedrohung. Der Text hat, 25 Jahre nachdem er geschrieben wurde, nichts an Aktualität eingebüßt. Und er steht - damals wie heute - für einen Mann, dem die Erhaltung des Friedens oberstes Ziel war. Das erste Buch Walter Fabians - vor 60 Jahren erschienen - trägt den Titel: „Die Friedensbewegung“. Wir wünschen ihm und uns Kraft und Erfolg im Sinne seiner Schlußfolgerung von 1957. D. Red.

### Das Gesicht des Atomkrieges

So viel auch vom drohenden Atomkrieg geredet wird, so schwer ist es doch für den Laien, sich wirklich vorzustellen, was man von einem totalen Krieg zu erwarten hätte. Man muß es daher besonders begrüßen, daß *Die Neue Rundschau* (S. Fischer Verlag) im 4. Heft ihres 67. Jahrgangs dem Wiener Physiker Prof. *Hans Thirring* Gelegenheit gibt, eine für jeden Menschen verständliche Darstellung des Problems zu veröffentlichen. Thirring geht davon aus, daß es bei einer totalen Auseinandersetzung zwischen Ost und West nicht wie bei früheren Kriegen um irgendwelche Gebietserwerbungen gehen würde, sondern um die totale Vernichtung der gegnerischen Gesellschaftsordnung und die Ausrottung ihrer Ideologie: „Man kann sich nun weder vorstellen, daß die freie Welt des Westens vor dem Kommunismus, noch daß dieser vor dem Kapitalismus bedingungslos kapitulieren würde, ohne vorher seine stärksten Waffen zum Einsatz gebracht zu haben.“

Wie diese „stärksten Waffen“ (nicht nur Atombomben, sondern auch der sogenannte

Todesstaub u. a. m.) beschaffen sind, wird von Thirring exakt dargestellt, mit der Schlußfolgerung: „Der in einer Höhe von vielen Kilometern über dem Erdboden in die Atmosphäre ausgestreute Todessand sinkt langsam und lautlos zu Boden und bedeckt ihn mit einer praktisch unsichtbaren Schicht, deren Gammastrahlung in den nächsten Tagen und Wochen unbarmherzig alle lebenden Organismen, ganz gleich ob Mensch oder Tier, Soldat oder Zivilist, vernichtet.“

Thirring konstatiert dann: „Der Vorsprung der Vernichtungsmittel gegenüber den Abwehrwaffen, dessen Wachstum schon während des zweiten Weltkriegs deutlich wurde, vergrößert sich im Zeitalter der Kernwaffen und Fernraketen derart, daß die Abwehrsituation völlig hoffnungslos wird.“ Nun kommt aber der wichtigste Hinweis Thirrings: „Auch dem bestgerüsteten angriffslustigen Staat kann es heute nicht mehr gelingen, seinen Gegner mit einem Schlag ein für allemal niederzustrecken. Denn auch der überraschend angegriffenen und tödlich getroffenen Großmacht bliebe bis zum Augenblick ihrer Kampfunfähigkeit genügend Zeit, um einen ebenso tödlichen Gegenschlag zu führen...“ Technisch erklärt sich dieser für manchen überraschende Tatbestand folgendermaßen: die Atomwaffen-Magazine lagern atomwaffensicher tief im Schoß der Erde, und auch die Abschußbasen werden einem blitzartigen Zugriff des Gegners entzogen sein; ein Atomblitzkrieg aus heiterem Himmel heraus könnte daher den Rückschlag auf das Land des Angreifers nicht verhindern, sondern würde ihn auflösen.

Diese Erkenntnis ist, wie Thirring hervorhebt, „zum Glück den für die Weltpolitik maßgebenden Kreisen längst nicht mehr verborgen“. Mit anderen Worten: Man weiß hien und drüben, daß es in einem dritten Weltkrieg nicht mehr Sieger und Besiegte,

sondern nur noch 98prozentig und 100prozentig Vernichtete" geben würde. Dieses schreckliche Wissen hat sein Gutes, weil es „die Weltlage durch Angst stabilisiert“. Doch natürlich ist das keine Gewähr für die Verhinderung der Selbstvernichtung der Menschheit. Dafür bedarf es einer ganz anderen Politik und eines anderen Völkerrechts, wofür Thirring im Schlußteil seines Referats einige Vorschläge macht, auf die wir hier aus Raumgründen nicht eingehen können. Es sei nur noch erwähnt, daß der Wiener Physiker ziemlich optimistisch den Ausbruch eines allgemeinen Krieges für sehr unwahrscheinlich hält.

Umgekehrt ist *Erich Fromm* in einem gleichfalls außerordentlich lesenswerten Aufsatz in *Perspektiven* Nr. 16 (S. Fischer Verlag) pessimistisch genug, für die „wahrscheinlichste Möglichkeit“ zu halten, „daß die Diskrepanz von Menschenvernunft und technischer Intelligenz die Welt in einen

Atomkrieg führen wird“. Über die Folgen äußert sich auch Fromm mit aller Klarheit: „Das wahrscheinliche Resultat eines solchen Krieges ist die Zerstörung der industriellen Zivilisation und der Rückfall in einen primitiven, agrarischen Kulturzustand. Oder, falls die Zerstörungen nicht so gründlich sein sollten, wie viele der Spezialisten auf diesem Gebiet annehmen, die Notwendigkeit für den Sieger, die gesamte Welt zu beherrschen oder zu organisieren, was nur durch einen auf Gewalt gegründeten zentralisierten Staat geschehen könnte, wobei es keinen großen Unterschied machen würde, ob der Regierungssitz Moskau oder Washington ist.“

Also auch die „mildere“ Perspektive einer künftigen „Nachkriegszeit“ kann uns nur in der Entschlossenheit bestärken, mit allen politischen und gewerkschaftlichen Mitteln gegen eine solche Katastrophe anzukämpfen.